

TARIFABSCHLUSS VERSUS AMTSANGEMESSENE ALIMENTATION

Rechtlich unterschiedlich – tatsächlich und emotional miteinander verbunden

Mehr als 3.000 Kolleginnen und Kollegen gingen am 10. Februar 2026 in Kiel auf die Straße. Ein starkes Zeichen – kurz vor der dritten Verhandlungsrunde für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes der Länder in Potsdam.

Mit diesem Rückenwind reisten auch rund 30 Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei aus Schleswig-Holstein nach Potsdam. Dort demonstrierten insgesamt etwa 6.000 Menschen für einen besseren Tarifabschluss.

Das Ergebnis der zähen Verhandlungen folgte schließlich am frühen Morgen des 15. Februar: Bis 2028 soll es für die Tarifbeschäftigten eine Erhöhung von insgesamt 5,8 Prozent geben. Kein großer Wurf, aber immerhin ein Ergebnis.

Parallel dazu hat das Bundesverfassungsgericht Ende 2025 festgestellt, dass die A-Besoldung der Landesbeamtinnen und -beamten in Berlin nicht amtsangemessen ist. Die Landesregierung in Schleswig-Holstein hat darauf reagiert und angekündigt, die Besoldung verfassungskonform neu zu gestalten. Rückwirkend zum 1. Januar 2025 soll es Anpassungen geben, weitere Schritte sind für 2026 und 2027 vorgesehen. Für viele Beamtinnen und Beamte bedeutet das Nachzahlungen – eine längst überfällige Korrektur.

Doch bei aller berechtigten Freude sollte eines nicht vergessen werden: Wenn eine Besoldung rückwirkend verfassungskonform gemacht werden muss, dann heißt das im Umkehrschluss auch, dass sie zuvor über Jahre hinweg nicht angemessen war.

Hinzu kommt ein weiterer Punkt, der nun deutlich wird. Über Jahre hinweg wurden insgesamt zwei Prozent der Besoldungssteigerungen in den Versorgungsfonds des Landes überführt. Dieser sollte eigentlich dazu dienen, zukünftige Pensionsverpflichtungen abzusichern. Nun soll der Landesanteil

dieses Fonds genutzt werden, um die aktuelle Besoldungsanpassung zu finanzieren. Damit bleibt die Frage unbeantwortet, wer zukünftig die Pensionen finanziert.

Man muss der Landesregierung zugutehalten, dass sie das Urteil des Bundesverfassungsgerichts anerkennt und zeitnah umsetzt. Das ist leider nicht überall selbstverständlich. Gleichzeitig bleibt festzustellen, dass die Besoldung in Schleswig-Holstein lange Zeit unter dem Bundesdurchschnitt lag. Ein attraktiver Arbeitgeber sieht anders aus.

Auch unser zurückliegender Arbeitskampf hinterlässt ein gemischtes Gefühl. Verbesserungen fallen nicht vom Himmel. Sie müssen erkämpft werden – auf der Straße, bei Demonstrationen und notfalls auch mit Streiks. Die Gewerkschaft der Polizei hat diese Tarifrunde engagiert begleitet.



Foto: Susanne Reichter

Am Ende stehen Fragen im Raum, bei deren Beantwortung der Einzelne vielleicht mal Farbe bekennen müsste: Wie groß war die Beteiligung wirklich? Wären die Kolleginnen und Kollegen auch bereit gewesen, einen längeren Arbeitskampf zu tragen?

Oder etwas persönlicher: Hätte ich mich (stärker) beteiligen müssen? Wäre ich zu einem längeren Arbeitskampf bereit gewesen? Gewerkschaftliche Stärke entsteht nicht auf dem Papier. Sie entsteht durch Engagement.

Für die Gewerkschaft der Polizei in Schleswig-Holstein gilt deshalb weiterhin: Wir lassen uns nicht auseinanderdividieren. Als größte Interessenvertretung für die Beschäftigten der Polizei machen wir keinen Unterschied zwischen Beamten und Tarifbeschäftigten – wir gehören zusammen.

Denn am Ende profitieren alle, wenn Tarifabschlüsse stark sind und auf die Besoldung übertragen werden.

Eines bleibt gewiss: Je größer der Druck in Tarifverhandlungen, desto besser fällt am Ende auch das Ergebnis aus. ■

Versorgungsfond

Dient als finanzieller Puffer, um den jährlichen Anstieg der Versorgungsausgaben im Landshaushalt auf maximal 1,5 Prozent zu begrenzen.

- Volumen: Der Bestand beläuft sich Stand Mitte 2025 auf rund 1,25 Milliarden Euro.
- Finanzierung: gespeist aus einer Altrücklage, jährlichen Landeszahlungen und einer monatlichen Pauschale (100 Euro) pro Neueinstellung.
- Aktuelle Lage (2026): Aufgrund der angespannten Haushaltslage entnimmt das Land 2026 erstmals massiv Mittel (300 Millionen Euro), um das Budget zu stützen.
- Das Land hat insgesamt 2 Prozent der Gehaltssteigerungen für die Beamten in den Fond gezahlt.



Foto:FG



Foto: Hermann Reissig



Foto:JG

SCHLESWIG-HOLSTEINER MACHEN POTSDAM UNSICHER

9. GdP-Bundesfrauenkonferenz – 10. GdP-Bundesseniorenkonferenz – 17. GdP-Bundesjugendkonferenz



Foto:JG



Foto:FG



Foto:JG

Am 23. und 24. Februar 2026 kamen zur Bundesseniorenkonferenz 107 Delegierte zusammen. Für Schleswig-Holstein nahmen Rita Brandt, Ursula Vogt-Dürkop, Peter Beer, Reimer Kahlke, Bernd Lück und Hermann Reissig teil. Neben der Wahl des Geschäftsführenden Bundesseniorenvorstandes wurde über Anträge zur Gewerkschafts- und Gesellschaftspolitik und über Themen zum Beamten- und Versorgungsrecht beraten und abgestimmt. Schwerpunkte waren weiterhin ein zeitgemäßes Altersbild, gesellschaftliche Teilhabe, Demokratie, Digitalisierung und Sicherheit. Der alte Vorstand mit Ewald Gerke, Uwe Petermann, Gundula Thiele-Heckel und Udo Linnenbrink stellte sich zur Wahl und wurde wiedergewählt. Der Kollege Martin Hellweg zog als weiteres Mitglied neu in das Gremium ein.

Hermann Reissig wurde anlässlich der Konferenz für acht Jahre konstruktive und gemeinsame Arbeit im Bundesseniorenvorstand verabschiedet und mit dem grünen GdP-Bären ausgezeichnet. Reimer Kahlke hatte ihm schon zuvor während des GdP-Landesdelegiertentages im November 2025 in Travemünde im Rahmen einer Laudatio für sein Engagement und Wirken in der Seniorenarbeit gedankt und auf Beschluss des

Landesvorstands zum Ehrenmitglied des Landesbezirks ernannt.

Fazit: Die Erfahrung der Seniorinnen und Senioren ist ein unverzichtbarer Bestandteil einer starken und zukunftsorientierten Gewerkschaftsarbeit.

Bei der 9. Bundesfrauenkonferenz haben Kerstin Friedrich, Carina Voß, Sandra Reese und Tania Radandt gemeinsam als Delegierte aus Schleswig-Holstein frei nach dem diesjährigen Motto „wild weiblich wegweisend“ die Veranstaltung vom 2. bis 3. März „gerockt“. Ulrike Frese vertrat zudem als Vertreterin für Anja Keller die Frauen aus Schleswig-Holstein. 45 Anträge wurden beraten und teilweise auf den Weg gebracht. Erika Krause-Schöne, Wilma Wäntig und Julie Janetzko sind nach langem, großartigem Einsatz aus dem Bundesvorstand ausgeschieden. Sie machen den Platz frei für neue, frische Energie, gestützt auf stabile Säulen mit Michaela Willig als neue Bundesfrauenvorsitzende.

Fazit: rundum eine gelungene und erfolgreiche Veranstaltung durch und mit starken GdP-Frauen.

Eine Woche später, vom 8. bis 10. März, fand schließlich die 17. Bundesjugendkonferenz der GdP unter dem Motto „Geschliffen für die Zukunft“ statt. Für Schleswig-Holstein waren Finn Weber, Anka Kruse, Nane Körting und Sjard Carstensen als Delegierte am Start.

Drei Tage wurde vernetzt, debattiert, und es wurden die Weichen für die nächsten vier Jahre gestellt. Die JUNGE GRUPPE kämpft dabei weiterhin für eine starke Polizei und eine starke Demokratie.

Als neue Bundesjugendvorsitzende wurden Maren Nölle (Nordrhein-Westfalen) und Michél Odenthal (Sachsen-Anhalt) ins Amt gewählt.

Anlässlich des Festaktes für 60 Jahre JUNGE GRUPPE der GdP wurde außerdem mit Oliver Malchow ein weiterer Schleswig-Holsteiner als Ehrengast begrüßt.

Fazit: Die JUNGE GRUPPE SH kehrt mit einem vertieften bundesweiten Netzwerk an motivierten jungen Gewerkschaftern und Gewerkschafterinnen zurück und freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Bundesjugendvorstand. ■



„Ich werde mit einem weinenden Auge gehen!“

Polizeiseelsorger Christian Kiesbye in den Ruhestand verabschiedet

Viereinhalb Jahre begleitete der Lübecker Christian Kiesbye als Polizeiseelsorger der Nordkirche belastete Polizistinnen und Polizisten in schwierigen Situationen, bei Konflikten und in der berufsethischen Begleitung, um seelischen Beistand zu leisten. Ende Februar wurde Christian Kiesbye in den Ruhestand verabschiedet. In einem Interview blickt der ausscheidende Polizeiseelsorger zurück.

Welche Gedanken beschäftigen Sie mit Blick auf das Ausscheiden aus dem Berufsleben?

Kiesbye: Zunächst einmal eine tiefe Dankbarkeit für die große Offenheit, mit der ich in den vergangenen viereinhalb Jahren von vielen aufgenommen wurde und für die Impulse, die ich geben konnte. Manchmal denke ich, dass ich gerne noch öfter in die Dienststellen zur Einsatz- und Streifenbegleitung gefahren wäre. Aber die organisatorischen Aufgaben mussten auch erledigt werden. Ich gehe sicher auch mit einem weinenden Auge. Die Tätigkeit hat mir Freude bereitet und mich erfüllt. Aber es ist auch gut, wenn ein anderer mit neuen Ideen kommt.

Wie sieht rückblickend Ihr Resümee für die Zeit als Polizeiseelsorger aus? Was hat Ihnen besonders an Ihrer Tätigkeit gefallen bzw. was hat Sie beeindruckt? Wo sehen Sie mit Blick auf die Seelsorge in der Landespolizei Verbesserungsbedarf?

Kiesbye: Ich bin sehr dankbar für diese viereinhalb Jahre. Da war sehr viel Entge-



Fotos: Thomas Gründemann

zelne noch mehr Bereitschaft zur Selbstreflexion hätten – das kann man natürlich immer und an vielen Orten wünschen.

Haben Sie als Seelsorger auch Polizistinnen und Polizisten in Groß- oder Alltagseinsätzen begleitet? Falls ja, welche Erkenntnisse haben Sie dabei gewonnen?

Kiesbye: Ich war bei etlichen Castoreinsätzen dabei und unter anderem beim G20-Einsatz 2017 in Hamburg, aber auch bei vielen „Alltagsstreifen“ in den Revieren unseres Landes. Es hat mir imponiert, wie umsichtig und verantwortungsvoll unsere Polizistinnen und Polizisten handeln. Das hat mich immer wieder gefreut.

Was war Ihre Haupttätigkeit als Seelsorger in der Landespolizei?

Kiesbye: Meine Arbeit bestand vor allem in seelsorglichen Gesprächen und in Besuchen in den Dienststellen. In Eutin hatte ich zudem viel im Bereich des berufsethischen Unterrichts zu tun. Es galt unter anderem, neue Fachlehrer auszubilden und

genkommen – auf allen Ebenen. Mir hat die Ehrlichkeit und Direktheit im Umgang gefallen. Mich hat beeindruckt, wie kompetent und zugleich ebenso empathisch auch junge Kollegen ihre Aufgaben erledigen. Davon konnte ich mich bei vielen Streifenbegleitungen überzeugen. Ich sehe die Landespolizei gut aufgestellt. Dass ein-



berufsethische Seminare zu organisieren. Daneben war es mir auch wichtig, die Berufsethischen Seminare zu organisieren. Das sind Möglichkeiten der Weiterbildung, die zugleich einen produktiven Abstand vom Dienstalltag ermöglichen. Ich bin sehr froh, dass sich in den letzten Jahren etliche engagierte Kolleginnen und Kollegen bereitgefunden haben, solche Seminare anzubieten.

Gibt es einen Schwerpunkt an Sorgen oder Themen, mit denen sich Polizeibeschäftigte an Sie als Polizeiseelsorger gewandt haben?

Kiesbye: Das war ein „bunter Blumenstrauß. Da waren seelische Nöte, die mit der eigenen Lebensgeschichte zu tun hatten. Da waren Beziehungsprobleme. Da waren auch Menschen, die sich strenger beurteilten, als Gott es wahrscheinlich täte. Gnade und Freiheit – dazu müssen wir wohl immer wieder ermutigt werden“, so Christian Kiesbye.

Hat sich Ihre Haltung zur Polizei oder zu Polizistinnen und Polizisten in Ihrer Zeit bei der Landespolizei geändert? Falls ja, inwiefern?

Kiesbye: Ja, schon seit meiner Zeit in der Bundespolizei habe ich vielfach Abbitte getan für den kritischen und manchmal negativen Blick auf die Polizei, den ich wohl in der Zeit der Brokdorf-Demos und der Zeit der Hausbesetzungen erworben hatte. Mir wurde sehr klar, wie wichtig es für das Gemeinwesen ist, dass die Polizei das „Gewaltmonopol des Staates“ angemessen verwaltet. Ich habe eine Polizei und viele Polizistinnen und Polizisten kennenlernen dürfen, die das sehr umsichtig und verantwortungsvoll tun.

Was war für Sie als Seelsorger in der Landespolizei ein außergewöhnlich schmerzhafter beziehungsweise trauriger Moment?

Kiesbye: Vor zwei Jahren mussten wir von einer jungen Anwärterin Abschied nehmen, die auf dem Weg zum Dienst mit dem Motorrad tödlich verunglückt war. Der Schmerz der Kolleginnen und Kollegen – das ging mir nahe.

Was war für Sie besonders erfüllend?

Kiesbye: Etwas, das mich erfüllt hat, das waren die Momente, in denen wir Schmerz und Betroffenheit an dem großen Engel, der auf der Hubertushöhe hinter der Wache steht, miteinander teilen und vor Gott bringen konnten. Sehr erfüllend fand ich auch die Gottesdienste anlässlich der Verteidigung in Neumünster, die von den Anwärtern durch eigene Beiträge so lebendig und anrührend wurden. Etwas ganz Besonderes war auch ein Gottesdienst anlässlich des Gedenkens an die Shoah am 27. Januar 2023 im Lübecker Dom, an dem junge Polizistinnen und Polizisten mit eigenen Beiträgen zur Geschichte des Polizeibataillons 307 mitgewirkt haben. Daran werde ich mich immer gerne erinnern.

Und was sagen die GdP und der Leiter der PD AFB zum ausscheidenden Christian Kiesbye?

GdP-Landesvorsitzende Sven Neumann: Christian Kiesbye hat sich mit einem bemerkenswerten Engagement für die Beschäftigten in der Landespolizei eingebracht. Er war immer nah am Menschen. Dafür sind wir ihm als Berufsvertretung der Polizei sehr dankbar. Und seine besonderen Gottesdienste unmittelbar vor den Verteidigungen von Dienstanfängerinnen und -anfängern haben immer großen Zuspruch gefunden und zu seiner Wertschätzung als Polizeiseelsorger beigetragen.

Michael Kock, Leiter der Polizeidirektion für Aus- und Fortbildung und Bereitschaftspolizei (PD AFB): Als Mensch und Gesprächspartner habe ich den Austausch mit Christian Kiesbye immer sehr geschätzt und bin dankbar für sein Wirken als evangelischer Seelsorger in der PD AFB. So ist die weitere Professionalisierung des berufsethischen Unterrichts in der Polizeiausbildung insbesondere dem Engagement von Herrn Kiesbye zu verdanken. Durch seine Persönlichkeit und seinen Blick als Seelsorger von außen hat er es als Ansprechpartner und Begleiter geschafft, zentrale, persönliche Themenstellungen für die jungen Polizeischülerinnen und -schüler erfassbar zu machen und in einen übergeordneten Lebens- und Berufskontext zu stellen. Sichtbar wurde diese



Facette auch im Rahmen der Verteidigungsgottesdienste an dem neben den Auszubildenden auch deren Freunde und Familienangehörige teilnehmen. Sehr wertvoll war für uns hier bei der PD AFB auch die Möglichkeit, über die Polizeiseelsorge am Gedenkort mit dem großen Metallengel in der Liegenschaft direkt Trost und Bestand zu erfahren, beispielsweise wenn junge Auszubildende tödlich verunfallen oder Kolleginnen bzw. Kollegen in Ausübung ihres Dienstes zu Tode kommen. Hier fand Christian Kiesbye begleitend Worte, die geholfen haben, die eigenen Gefühle und Gedanken zu ordnen.

Thomas Gründemann





Jahreshauptversammlung der Regionalgruppe Lübeck-Ostholstein in Eutin

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Jörn Löwenstrom skizzierte zunächst der neue Landesvorsitzende der GdP, Sven Neumann, die aktuellen gewerkschaftlichen Herausforderungen.

Jörn Löwenstrom

Anschließend hielt der Leiter der Polizeidirektion Lübeck, Bernd Olbrich, sein Grußwort. Er sprach vor allem über die Bäderdienste, die aktuellen Herausforderungen im Einsatz, die Stellenverteilung sowie die Planungen hinsichtlich der neuen Einsatzleitstelle in seinem Bereich. Höhepunkt war das „Kreuzverhör“ mit der jetzigen Innenministerin Magdalena Finke durch die beiden Vorsitzenden Jörn Löwenstrom und Momme Henning-

sen. Ein Großteil der Fragen drehte sich auch hier um die Herausforderungen rund um die Digitalisierung der Landespolizei sowie um die Sachausstattung.

Im anschließenden – von Kerstin Friedrich und Maren Gladow – souverän moderierten Vereinsteil fanden auch die traditionellen Ehrungen für jahrelange Mitgliedschaften in der GdP statt. Vielen Dank für euer Engagement. ■



Fotos: Jörn Löwenstrom

Gisela Hillmann, geehrt für 70 Jahre Mitgliedschaft in der GdP



Hartmut Pioch, geehrt für 60 Jahre Mitgliedschaft in der GdP



Reimer Schlicht, geehrt für 50 Jahre Mitgliedschaft in der GdP

**SEMINAR**

Vorbereitung auf einen „aktiven Unruhestand“

Du bist über 59 Jahre alt und deine Gedanken beschäftigen sich mit „der Zeit danach“?

Der GdP-Landesbezirk bietet für alle Interessierten ein Seminar an, das sich mit diesem Thema nachhaltig befasst. Wir wollen Antworten finden auf Fragen wie:

- Mit welcher Versorgung kann ich rechnen?
- Was leistet die Beihilfe?
- Wie läuft es mit der eigenen privaten Krankenkasse?
- Was bietet mir meine GdP auch im Ruhestand?
- Welche Möglichkeiten des Engagements in der GdP habe ich?
- Wie kann ich die neugewonnene Freizeit nutzen?

Des Weiteren haben wir sehr interessante Referate sowohl zu den Themen Erben und Vererben als auch zur Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung vorgesehen.

Zeit: 2. und 3. November 2026

Ort: Bad Malente-Gremsmühlen

Teilnehmer: bis zu 27 Personen

Seminarleitung: Reimer Kahlke und Bernd Lück

Für die Veranstaltung kann Bildungsurlaub gemäß § 17 Weiterbildungsgesetz Schleswig-Holstein in Verbindung mit der Bildungsfreistellungsverordnung (BiFVO) in Anspruch genommen werden.

Das Seminar ist für GdP-Mitglieder aus Schleswig-Holstein kostenfrei, Nichtmitglieder zahlen einen Eigenanteil von 190 €. Reisekosten werden nicht erstattet.

Anmeldungen bitte schriftlich über die GdP-Geschäftsstelle an Dorith Stubenrauch-Schulz, E-Mail: Dorith.Schulz@gdp.de

Anmeldeschluss ist der 15. August 2026.

Es wird erwartet, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Übernachtungsangebot annehmen. Die Plätze werden nach Reihenfolge des Ruhestandseintrittes vergeben. ■

**DP – Deutsche Polizei**

Schleswig-Holstein

Geschäftsstelle

Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
 Telefon (0431) 17091
 Telefax (0431) 17092
 Adress- und Mitgliederverwaltung:
 Zuständig sind die jeweiligen
 Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion

Matthias Felsch
 Martin Rollmann
 Geschäftsführender Landesvorstand
 Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
 Telefon (0431) 1709-1
gdp-schleswig-holstein@gdp.de

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss für die Ausgabe
 5/2026 ist Mittwoch, der 1. April 2026.
 Der Redaktionsschluss für die Ausgabe
 6/2026 ist Mittwoch, der 29. April 2026.




PSW Reisen


Schleswig-Holstein GmbH

Warum stundenlang online suchen,
wenn Ihr **UNS** habt?



 **Persönliche Beratung statt Klick-Marathon**

Wir kennen viele Ziele und Hotels aus eigener Erfahrung
– ehrlich, individuell und mit echten Insider-Tipps.

 **Zeit sparen & entspannt buchen**

Keine Vergleichsportale, kein Chaos. Du bekommst maßgeschneiderte Angebote
– übersichtlich und passend zu Deinen Wünschen.

 **Nicht teurer als online**

...aber mit persönlichem Service und echter Unterstützung.

 **Persönliche Ansprechpartner**

Fragen, Änderungen oder Wünsche? Hier helfen **WIR** - keine KI!

 **Sicherheit inklusive**

Transparente Beratung, rechtliche Absicherung und ein gutes Gefühl von Anfang an.

**Dein Urlaub beginnt nicht erst am Flughafen,
sondern bei uns im Reisebüro. 🌴🌟**

PSW Reisen Kiel
Max-Giese-Str. 22
D-24116 Kiel
Tel 0431 - 17093
psw-reisen.kiel@t-online.de



PSW Reisen Lübeck
Hans-Böckler-Str. 2
D-23560 Lübeck
Tel 0451 - 50 21 736
psw-reisen.luebeck@t-online.de



Tagebuch Februar von Susanne Rieckhof

Eigentlich ein kurzer Monat, aber es ist doch erstaunlich viel los, u. a. mit all den Antrittsbesuchen unseres gar nicht mehr so neuen Landesvorsitzenden Sven Neumann.

3. Februar/4. Februar/12. Februar



Log geht's beim Fraktionsvorsitzenden der CDU, Tobias Koch. Am folgenden Tag sind wir dann schon bei der Finanzministerin Dr. Silke Schneider, eine Woche später bei Sybilla Nitsch vom SSW, bei der SPD-Fraktionsvorsitzenden Serpil Midyatli und Niclas Dürbrook sowie schließlich bei Lasse Petersdotter als Chef der Grünen im Landtag.



9. Februar

Antrittsbesuch der Landespolizeidirektorin Dr. Maren Freyher mit ihrem ständigen Vertreter Stephan Nietz.



10. Februar

Zentraler Streiktag der DGB-Gewerkschaften ver.di, GEW, BAU und GdP mit großer Demo in Kiel (wir berichteten). Kurze Umziehpause im Parkhaus und dann Jahresempfang des Landeskommandos, bei dem Oberst Skamel und Ministerpräsident Daniel Günther sich für mich erstmals öffentlich wahrnehmbar für eine Verfassungsänderung aussprechen, um den Einsatz der Bundeswehr im Inneren zu ermöglichen.



Die Themen sind ähnlich, die Positionen aber nicht identisch: Es geht hauptsächlich ums Geld: Zum einen für die sog. Versorgungsausgleichslücke und die Raumschießanlagen und die Gebäudesituation im Land, zum anderen für die aktuellen Tarifverhandlungen und die Übertragung auf unsere verbeamteten Kolleginnen und Kollegen. Unser Polizeitag am 29. Oktober und auch die bevorstehenden Landtagswahlen werden ebenfalls thematisiert.

5.–8. Februar



30. Internationale Polizeikimeisterschaften der GdP Bayern. Eigentlich war ich nur als Support für Martin Rollmann angereist, stehe dann jedoch als Skianfängerin plötzlich mit der Startnummer 90 vor der Aufgabe, den

17. Februar

Klausur der Frauengruppe und abends CDU-Förderforum zum Thema „Katastro-

16. Februar

Rosenmontag in Marne. Netzwerken unter anderen Umständen.



Susanne Rieckhof

Foto: GdP



phen- und Bevölkerungsschutz weiterdenken“.



19. Februar

GLV-Sitzung bis 21:30 Uhr.

20. Februar

Wechsel bei der Leitung der Staatsanwaltschaft Itzehoe: Sarah Führer löst Carsten Ohlrogge ab.



Foto: SR



Anschließend besuche ich den Vorsitzenden der Regionalgruppe Steinburg-Dithmarschen, André Moisi, in seinem Büro.

23. Februar

Videokonferenz mit Petra Kirner und Hans-Werner Harmuth, den Initiatoren der Kampagne „Respekt für Retter“, der die GdP voraussichtlich noch in diesem Jahr beitreten möchte. Anschließend Rechtsschutzkommission.

25. Februar

Verabschiedung des Polizeiseelsorgers Christian Kiesbye und Einführung des neuen Thomas



Dietl. Neben Sven Neumann sind auch Torsten Jäger und ich eingeladen, diesen Feierstunden in der kalten Kirche beizuwohnen.



26. Februar

LV-Sitzung in Kiel-Mettenhof. Yannick Porepp dreht eine lustige Lach- und Sachgeschichte für Social Media. ■